

**A**            **ALLGEMEINES**

**AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**

**APB**          **Bibliotheken; Bibliothekswesen**

**BILDBAND**

- 22-1**          ***Bibliotheken*** : von der Antike bis heute / James W. P. Campbell. Fotografien von Will Pryce. Aus dem Englischen von Gregor Runge ... - Darmstadt : wbg Edition, 2021. - 328 S. : Ill. ; 30 cm. - Einheitssacht.: The library. - ISBN 978-3-534-27383-6 : EUR 60.00, EUR 48.00 (für Mitglieder der WBG)  
**[#7802]**

Schwer wiegt er, dieser Buchblock im Quartformat. Obwohl bibliotheksnah sozialisiert, vermeint der Rezensent, einen echten Folianten<sup>1</sup> gegriffen zu haben, vorsichtig abzulegen auf einem Stehpult<sup>2</sup> und zu öffnen nur baumwollbehandelschuht mit beiden Händen, während sich seine Augen schon in der ornamentalen Bilderflut einer auf den Buchvorderdeckel kaschierten Bibliotheksinnenansicht zu verirren drohen. Er blickt auf meterhohe Wandregale, kompakt mit Büchern bestückt, er sieht Pfeiler, Galerien und Gesims, Kuppeln und Bögen, opulente Deckengemälde, Leitern, Gaslaternen und

---

<sup>1</sup> Bei einer Buchdeckelhöhe von 30 cm bewegen wir uns allerdings noch im Quartformat. Einen „echten“ Folianten in Händen hält, wer im hier behandelten Themensegment zugreift auf: ***The world's most beautiful libraries*** / Massimo Listri. Text by Georg Ruppelt & Elisabeth Sladek. - Köln : Taschen, 2018. - 558 S. : überw. Ill. ; 40 cm. - ISBN 978-3-8365-7391-7 (deutsch) - ISBN 978-3-8365-3524-3 (English) - ISBN 978-3-8365-7392-4 français) in Tragekoffer : EUR 150.00 [#6036]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9230> - Vgl. neuerdings auch ***Büchertempel*** : die schönsten Bibliotheken aus aller Welt / Konzeption, Redaktion und Design von gestalten. Hrsg. von Robert Klanten und Elli Stühler. Mitherausgeberin: Marianne Julia Strauss. Texte von Marianne Julia Strauss Berlin : Die Gestalten Verlag GmbH & Co. KG, 2021. - 301 S. ; 31 cm + 1 Blatt. - ISBN 978-3-96704-025-8 : EUR 45.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1232338451/04>

<sup>2</sup> Der in der vorangehenden Anmerkung erwähnte Kölner Verlag hat solche Lesehilfen seit langem im Programm, und neuerdings auch ein weiterer Kölner Verlag für seinen Mehrpfünder ***KölnGold*** : Stadtschätze : ermöglicht durch Kölner Bürgerinnen und Bürger / Matthias Hamann. [Hrsg. Michael Wienand, Matthias Hamann. Übersetzung: Aisha Prigann ...]. - Köln : Wienand, 2021. - 623 S. : überw. Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-86832-649-9 (Handelsausgabe) : EUR 45.00 - ISBN 978-3-86832-656-7 (Prachtausgabe mit Beilage Via culturalis) : EUR 350.00 [#7884] - Hier Anm. 2. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11319>

Tischpulte. Gewiß, es ist nur eine Fotografie, aber es ist unstrittig eine gekonnte Aufnahme, ein mit dreidimensionaler optischer Wirkung inszeniertes Bild. Insider werden nicht zögern, das hier abgebildete Bibliotheksinterieur zu identifizieren und mit Kennerblick Namedropping betreiben: *Paris* werden sie sagen, auf *Assemblée Nationale* werden sie tippen, *Delacroix* erwähnen. Der Rezensent dagegen verstummt. Erst wenn er auf Seite 218 angekommen ist, wird er, weiter blättern, sie wiedererkennen, die Neugier, Schaulust, sprachloses Staunen und stumme Bewunderung evozierende Buchdeckelfotografie. Soweit aber ist er noch nicht vorgedrungen.

Er öffnet erst einmal den Buchvorderdeckel: Auf dem Vorsatz dicht an dicht Grundrisse von achtzehn bedeutsamen Bibliotheksbauten. Es folgt, auf der ersten (unpaginierten) Seite, ein Vortitel, illustriert mit der Farbfotografie eines veritablen Folianten, der aufgeschlagen auf einem mächtigen mittelalterlichen Stehlesepult ruht. Die Botschaft ist eindeutig: Der Vortitel, er wirkt wie eine Einladung und er ist eine Einladung. Er richtet sich an den Buch- und Bibliotheksbenutzer, die nächsten Seiten aufzuschlagen, aufrechten Ganges hineinzugehen in eine Bibliothekswelt, die sich auf den folgenden 300 Seiten mit ebenso vielen Abbildungen *von der Antike bis heute* suggestiv entfalten wird.

Dabei wird sein Blick auch über Tausende und Abertausende Buchobjekte gleiten. Bisweilen sind sie flach gelagert in *armarien*, in Wandschränken, in Truhen oder unter Pulten verborgen, bisweilen sind sie in Leinen eingeschlagen, in Papier gewickelt, in Kunststoffcontainern oder gar in Bleikisten verpackt. Schon bald sehen wir sie platzsparend und zugreifbarer im offenen Regal, zuerst noch angekettet an eine Eisenstange, mit dem Vorderschnitt nach vorn, aber nicht mehr plan, sondern schon senkrecht auf dem Unterschnitt stehend. Später dann, reihenweise in Leder oder Pergament gebunden, füllen sie formatabhängig und eng an eng, nun aber mit dem Kopf und Buchrücken nach vorn, die bis zu drei Stockwerke sich auftürmenden Wandregale.

Das einladende Vortitelmotiv allerdings wiederholt sich nicht. Keines der vielen in das Sichtfeld des Betrachters rückenden Bücher ist offen so aufgeschlagen, daß es zum Blättern oder gar zum Lesen einlode, keines präsentiert sein Format, nirgendwo im Fokus des Bildbetrachters auch nur ein einziger Lesender.<sup>3</sup>

Schon die diesem Vortitel folgenden Seiten sind nicht dem Lesen zuge-dacht. Ein bibliographisch adressierbares Titelblatt mit auszubuchstabierenden Schriftzeichen läßt auf sich warten. Zunächst ist viermal umzublättern. Denn dem Vortitel folgen sieben textleere Seiten, die satzspiegelübergrei-

---

<sup>3</sup> Der Absolutheitsanspruch dieser Feststellung ist anfechtbar: Es gibt (bei insgesamt gut 300 Abbildungen) in zwei Fällen Bildmotive mit, u.a., je einem aufgeschlagenen Kettenbuch (S. 90, 111); es gibt ein einziges Bildmotiv mit, u.a., einer einzelnen Leserin (S. 245), es gibt einige wenige Raumansichten mit an Arbeitsplätzen sitzenden Nutzern, u.a. aus Bibliotheken in Delft (S. 286 - 287), in Utrecht (S. 288), in Cottbus (S. 295) sowie in Peking (S. 301 - 303). Es dominieren, auch bei zeitgenössischen Bauten, blattfüllende, aber menschenleere Innenraumansichten, z.B. von der (West-)Berliner Staatsbibliothek (S. 271 - 275).

fend rand- und steglos bis zum Blattschnitt das Auge fordern, nicht damit es geistigen Sinn gebende zweidimensionale Buchstaben entziffere, sondern damit es verweile und mit allen Sinnen die Bilderflut einer dreidimensional einwirkenden Objektwelt in sich aufnehme. Obwohl im Original *The Library* betitelt, steht nicht *Die Bibliothek* als Idee und als geistiger Bedeutungsraum,<sup>4</sup> sondern die Physis von *Bibliotheken* als zu erlebende Erfahrungsräume im Zentrum dieses imposanten Bildbandes, der nicht nur ein sekundär über Kulturobjekte informierender Gebrauchsgegenstand zu sein beansprucht, sondern, das ist hier festzuhalten, selbst primär ein kunstvoll geschaffenes Kulturobjekt ist.

Die (unpaginierten) Seiten neun und zehn liefern Bibliographen und Katalogisierenden dann, flankiert von zwei den Blick ablenkenden Bibliotheksansichten mit üppigem Rokoko-Dekor, endlich einige konkrete Eckdaten, die eine erste Orientierung erlauben. Es gibt zwei für die Autorenschaft verantwortliche Urheber: zum einen James W. P. Campbell (Dr., MA, PhD, DipArch), Architekt, Historiker, Dozent und, seit 2019, Direktor am Fachbereich Architektur der University of Cambridge, zum anderen Will Pryce, freischaffender und preisgekrönter Fotograf aus London. Und es gibt, neben dem Verleger Ian Sutton und seinem Verlagsteam bei Thames & Hudson, gut zwei Dutzend namentlich genannte Unterstützer, die die Realisierung des Buchprojektes „über eine Reihe von Jahren“ ermöglicht haben.

Das englische Original erschien bereits im Jahre 2013 in London, hatte einen Umfang von 320 Seiten und war trotz seiner hohen Auflage von 10.000 Exemplaren schon nach zwei Monaten vergriffen.<sup>5</sup> Noch im gleichen Jahr erschien deshalb ein Nachdruck. Daß es sich bei diesem um eine zweite, erweiterte Auflage handelt, ist nur dem Kleingedruckten im dortigen Impressum zu entnehmen. Dort heißt es: “Reprinted with eight additional pages, comprising seven new images and three new sections.“ Es folgen Übersetzungen in zehn Sprachen, unter anderem in Chinesisch, in Japanisch, Koreanisch und Portugiesisch. Schon 2013 erscheint bei Knesebeck in München eine ins Deutsche übersetzte Erstausgabe. Sie übernimmt die englische Fassung des Haupttitels *The library* und übersetzt mit *Die Bibliothek*, präzisiert aber den global als *a world history* beschriebenen Untertitel mit *Kulturgeschichte und Architektur von der Antike bis heute*.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Zur Bibliothek als Bedeutungsraum siehe *Medienkörper* : Wandmedien, Handmedien, Digitalia ; [eine kritische Betrachtung von digitalen Medien im Kontext unserer Mediengeschichte] / Uwe Jochum. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 62 S. ; 21 cm. - (Ästhetik des Buches ; 5). - ISBN 978-3-8353-1543-3. - Hier S. 20 und 35 -36.

<sup>5</sup> <https://www.hoart.cam.ac.uk/people/jwpc2%40cam.ac.uk> [2022-03-15; so auch für die weiteren Links].

<sup>6</sup> *Die Bibliothek* : Kulturgeschichte und Architektur von der Antike bis heute / James W. P. Campbell. Fotogr. von Will Pryce. Aus dem Engl. von Gregor Runge .... - Dt. Erstausg. - München : Knesebeck, 2013. - 319 S. : zahlr. Ill. ; 32 cm. - ISBN 978-3-86873-611-3 : EUR 49.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/103450987x/04>

Die vorliegende preisgünstige Ausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft hat also eine Editions Vorgeschichte. Dabei ist unser Rezensionsexemplar offenbar kein absolut bild- und textidentischer Nachdruck der Münchener Voraufgabe, liegt doch das Copyright dieser, wie es heißt „erweiterten deutschen Ausgabe 2021“ (S. 10) in Darmstadt bei einem wbg-Imprint, der wbg Edition. Wer nach Spuren dieser vielleicht inhaltlich und urheberrechtlich relevanten Erweiterung sucht, benötigt ein wenig Geduld, wird dann aber dreimal fündig.

Erstens: Aus dem wesenhaft **Die Bibliothek** beschwörenden Werkstitel sind unter Fortfall des bestimmten Artikels plural existierende **Bibliotheken** geworden, Sachobjekte also, die zur Begegnung einladen, ohne sie von vornherein perspektivisch auf Kultur und Architektur zu reduzieren.

Zweitens: Das Buch- und Kunstobjekt „Bibliotheken“ ist gewiß am Schreibtisch vollendet worden. Dem vorausgegangen aber war eine mehrjährige Weltreise der beiden Urheber in über zwanzig Länder mit dem Besuch von über achtzig Bibliotheken. Und mag bei einem bibliothekarischen Buch- oder Bauprojekt auch schlußendlich ein Schlußstrich oder Schlußstein gesetzt werden, so gilt dies doch nicht für die hier von Campbell und Pryce vollzogene Welterkundung.

Die der englischen Nachauflage flugs hinzugefügten acht neuen Seiten liest der Rezensent als Fingerzeig: Für den linear zu einem Buch gefügten Schriftsatz mag es irgendwann eines Schluß-Punktes bedürfen, für eine bewegte Weltumkreisung aber bedarf es eines stets geöffneten Foto-Objektivs, gibt es doch, kaum zurück und angekommen, gleich und immer wieder Neues im Bild zu bannen. Es fügt sich, daß die acht nachgereichten Seiten Neues aus dem einst ‚Neue Welt‘ genannten Süd- und Mittelamerika präsentieren.<sup>7</sup> Neu sind sie auch für den deutschsprachigen Buch- und Bibliotheksnutzer, dem diese Text- und Bildseiten bislang unbekannt bleiben mußten, haben sie doch in der deutschen Erstauflage von 2013 keine Berücksichtigung finden können.

Drittens: Bei allen vier hier erwähnten Ausgaben findet sich als Ergänzung des jeweiligen lokalen Druckvermerks der Hinweis „Printed in China“. Er wird nicht übersehen: Man lobt die hohe Druckqualität.<sup>8</sup> Daß auch thematisch bisher wenig beachteten Ländern wie China der ihnen in einer Bibliotheksgeschichte gebührende Platz zugewiesen und u. a. die Chinesische Nationalbibliothek in Peking porträtiert worden sei (S. 300 - 302), findet in

---

<sup>7</sup> Gewidmet sind die nachgereichten Seiten der spurlosen Vernichtung der Bibliotheken bei den Inkas und Mayas (S. 175), der Beschreibung der alten Biblioteca Palafoxiana aus dem 18. Jahrhundert im mexikanischen Puebla (S. 174 - 177) sowie der als „faszinierend und beunruhigend“, als „beklemmendes und berauschendes Erlebnis“ beschriebenen Begehung der aus Stahl und Glas konstruierten Biblioteca Vasconcelos in Mexiko-Stadt (S. 304 - 309). Neu ist auch das historische Foto der Brasilianischen Nationalbibliothek (1910) in Rio de Janeiro (S. 214).

<sup>8</sup> Vgl. die Rezension von **James W.P. Campbell The Library** / K. A. Manley. // In: Library & information history. - 30 (2014), S. 216 - 217

der Sekundärliteratur positive Erwähnung.<sup>9</sup> Aber in der Ausgabe der wbg Edition scheint der Peking-Abschnitt eher reduziert denn erweitert worden zu sein (siehe unten).

Aber wo waren wir stehen geblieben? Wir erinnern uns: Zu den hier erwähnten Druckwerkkoordinaten auf dem Titelblatt führte kein Weg, der Halt gebend von linear lesend zu entziffernden Schriftzeichen gesäumt wäre. Statt dessen galt es, sich umblättern auf eine Reise zu begeben, auf der eine optisch und farbmächtig über den Blattrand schwappende Bilderflut zwar sinnliche Erfahrung, aber kaum sinnhafte Orientierung gestattete.

Dem Titelblatt folgen (siehe oben) weitere 300 Seiten. Die gerade erlebte Bilderflut bleibt, wird aber fortan typografisch eingehegt und zwar durch Kolummentitel und durch einen zweispaltig gerasterten, mit Fotografien und Textabschnitten belegten Satzspiegel, dessen Stege ihrerseits nicht nur mit der üblichen Seitenzahl, sondern allseitig mit Marginalien (Bildlegenden) bestückt sind. In unregelmäßigen, sich aber ca. alle sechs bis acht Seiten wiederholenden Intervallen quillt gleichwohl Bildmaterial, bisweilen auch doppelseitig, über den Blattrand, überlagert den Leseprozess und verführt den Nutzer, statt über die im aufgelesenen Wort verborgene Bedeutung von **Die Bibliothek** zu grübeln, dem materiellen Raum von **Bibliotheken** nachzuspüren.

Kurz: Unser dem Thema Bibliotheken gewidmetes Werk verfügt als autonom und kreativ in Szene gesetztes Kulturobjekt (siehe oben) über eine positiv ins Auge fallende typographische Qualität. Hat es aber als Sekundärmedium auch eine narrative Qualität? Zu fragen wäre doch, ob auch und, wenn ja, wie und mit welchen Mitteln, die inhaltlich-thematische Seite von **Bibliotheken** als Anschauungs-, Forschungs- und Erzählobjekt verbalisiert zur Darstellung und Sprache gelangt.

Der künstlerisch-typografisch akzentuierte und auf optische Überwältigung zielende Einsatz von Schrift und Bild wird erzählstrategisch von konventionell agierenden Gliederungselementen begleitet. Der Text ist aufgeteilt in Absätze, kennt Überschriften und Zwischenüberschriften. Auch Anmerkungen in Form von Endnoten säumen den Lektüreweg. Nach *Vorwort* und *Einleitung* folgen acht Kapitel,<sup>10</sup> die als sukzessive, gleichsam schnurgerade durch alle Epochen führende Zeitreise komponiert sind, beginnend bei den vorchristlichen Ursprüngen, endend im Heute des elektronischen Zeitalters. Die innerhalb dieser acht Zeit-Kapitel thematisierten Unterabschnitte dagegen sind in sich nicht abermals chronologisch, sondern topologisch geordnet. Sie berichten von einer ‚ungeordnet‘ den geographischen Raum durchmessenden Weltreise. Die Reise durch das Mittelalter beginnt in Südkorea und endet in Europa, die durch das 18. Jahrhundert beginnt in Portugal und führt über Italien nach Mexiko und von dort zurück über Österreich in die Schweiz, um in Prag zu enden.

Jedes der acht Kapitel informiert einleitend über signifikante Charakteristika, faßt im Schlußabschnitt das Gesehene und Gelesene noch einmal zusam-

---

<sup>9</sup> Vgl. **Der Schatz der Menschheit** / Patrick Mensel. // In: literaturkritik.de. - Nr. 5, Mai 2014: <https://literaturkritik.de/id/19224>

<sup>10</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1231006587/04>

men. Hinzu kommen am Randsteg plazierte Bildlegenden, die repetitiv präzisieren, was das Auge aufnahm.

Eine linear fortlaufende Chronologie mit einer spiral verlaufenden Topologie zu kombinieren, ist zunächst einmal nur ein die Erzähltektonik bestimmendes Gestaltungskonzept. Dem Rezensenten will scheinen, als hätten die beiden Urheber Campbell und Pryce jedoch mit dieser Kombination aus Schrift und Bild, aus Chronos und Topos, einen methodisch, didaktisch, pädagogisch, argumentativ und optisch fundierten Zugang zu einem **Bibliotheken** genannten Raum- und Bautypus gefunden, dessen Notwendigkeit begründet, dessen Stellenwert und Fortexistenz im elektronischen Zeitalter allerdings aus etlichen Gründen fatalistisch in Frage gestellt wird (S. 289).

Zusammenfassend: Nicht mehr allein Gebäudetypologie, Architekturgeometrie und Baumaterialien, nicht mehr allein Regalkapazitäten, Repräsentationsbedarf oder Fassadensymbolik, nicht mehr allein Bestandskontrolle, Bestandserhaltung und Zuwachszahlen wären relevante Indikatoren, um den Informationswert von Bibliotheken zu beurteilen, sondern eine im positiven Sinne anstößige, sich dem bislang ausgeblendeten ‚Leser‘ (siehe oben) im Ordnungsraum Bibliothek offenbarende Raumorientierung. Erfolgs- und akzeptanzentscheidend wäre das bibliotheksseitig vor Ort vorgehaltene Navigationspotential, also die schriftlich und optisch, vor allem aber oder räumlich gestaltete Wegführung, auf daß der sich auf den Weg machende Nutzer (Leser) *Bibliothek* diskursiv, konfrontativ, rezeptiv, wie auch immer, als zu begehenden und begehbaren Ort der Begegnung mit Neuem und Anderem erfahre. Dieser Weg zu Neuem wäre als konzentrierte Suchbewegung denkbar, die ruhig, aber bestimmt und gezielt Grenzen, zum Beispiel der Geographie, der Historie, der Gebäudesymmetrie oder der Diskursordnung, überschreitet. Dieser Weg zu Neuem ließe sich aber auch als ein labyrinthisch gewundener, von Dynamik, von Zufällen, von Ab- und Umwegen durchkreuzter Prozeß nicht gezielt-rationalen Suchens, sondern unerwartet gefühlten Findens denken. Oder wie bei Kolumbus als Ergebnis zufälligen Findens in Folge gezielten Suchens.

Im achten Kapitel präsentieren Campbell und Pryce abschließend zwei Bibliotheken, deren architektonische Gestaltung für zu Begegnung führenden Suchbewegungen der jeweils einen oder anderen Art prädestiniert zu sein scheint. Die Bibliothek der HU Berlin<sup>11</sup> besitzt einen terrassenförmig über sechs Etagen angelegten Lesesaal, der, rechtwinklig, kompakt und massiv von Freihand eingerahmt, mit seiner gradlinigen, dominant Ruhe, Ordnung, Stabilität versprechenden Architektur für konzentrierte, planvoll durchdachte Suchvorhaben prädestiniert zu sein scheint, wobei die rechts und links fest und unverrückbar eingebauten Regalfluchten gesicherte Orientierung bieten.

„Und sind nicht auch Bibliotheken vor allem eines: Orte, an denen die Fantasie gefragt ist?“ fragt James W. P. Campbell zum Schluß. Und präsentiert

---

<sup>11</sup> **Bibliothek** / [hrsg. von Milan Bulaty]. Fotogr.: Barbara Klemm ... Texte: Jörg Baberowski ... - Berlin : Berlin-Verlag, 2010. - 109 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-8270-0978-4 : EUR 39.90 (Buchhandelsausg.). - ISBN 978-3-8270-0983-8 : EUR 19.90 (Humboldtstore).

dann als letzte der über achtzig vorgestellten Bibliotheken den Entwurf des chinesischen Architekten Li Xiaodong, die Li-Yuan-Bibliothek. Sie liegt nördlich von Peking in einem chinesischen Dorf inmitten einer Teich- und Felsenlandschaft. Die aus Astwerk bestehende „rätselhafte Fassade“ (S. 315) und die unkonventionelle, anscheinend weder auf Funktionalität noch auf Praktikabilität ausgerichtete Innenraumgestaltung lassen an „eine Art Spielwiese“ denken, auf der sich „die Freuden des Lesens“ finden ließen, ohne gesucht worden zu sein (S. 314).

Der Rezensent kann nicht umhin, abschließend von einer eigenen Reise zu erzählen. Die führte ihn vor zehn Jahren nach Bielefeld. Zufällig, ahnungslos und unerwartet begegnete ihm dort, ausgerechnet in Bielefeld, der für ihre „negative Bautheologie“ bekannten Universitätsstadt,<sup>12</sup> eine ‚wegführend‘ andere Bibliotheksarchitektur. Die dortige Kunsthalle zeigte erstmals in Europa Bauobjekte des japanischen Architekten Sou Fujimoto (\*1971).<sup>13</sup> Sein größter Neubau, die Musashino Art University Museum & Library in Kodaira vereinige, so seine architektonische Konzeption, mit ihrem als Spirale angelegten Baukörper antinomisch beides, den zielstrebigem Sucherfolg und den beiläufigen Zufallsfund, den radialen Weg und den der Rotation, searchability und strollability, intention und serendipity, geometry of clarity und geometry of maze.<sup>14</sup>

Eine erweiterte Neuauflage der **Bibliotheken** wäre denkbar. Reisekosten ins japanische Kodaira wären einzuplanen. Desgleichen höhere Druckkosten, sofern Urheber und wbg Editon den Druck der chinesischen Diskursordnung umgehen und bei einer solchen zweiten erweiterten deutschen Neuauflage die einst 2013 in der englischen wie deutschen Ursprungsfassung in chinesischem Kontext erwähnten und 2021 dann in der hier rezensierten Ausgabe schlicht (und schlecht) fortgefallenen, wenn nicht gar unterdrückten, Sätze zum „Recht auf freie Meinungsäußerung“<sup>15</sup> wieder zu Wort und Sprache kommen lassen wollen.

Jürgen Babendreier

## QUELLE

---

<sup>12</sup> **Vom Prachtbau zum Luftschloß** : die Bibliothek als Ort zwischen Schatzhaus des Wissens, Lernkaserne, Partyraum und virtueller Selbstaflösung / Uwe Jochum. // In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte. - 36 (2011), S. 57 - 70, hier S. 66.

<sup>13</sup> **Sou Fujimoto - futuropective architecture** : [on the occasion of the exhibition "Sou Fujimoto, Futuropective Architecture" at Kunsthalle Bielefeld, June 3 - September 2, 2012] / ed. by Friedrich Meschede. Comments by Sou Fujimoto. Essays by Jörg Gleitner ... - Köln [u.a.] : König [u.a.], 2013. - 359 S. : zahlr. Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86335-278-3 : EUR 29.80.

<sup>14</sup> **Sou Fujimoto: Musashino Art University Museum & Library** / [author: Sou Fujimoto]. - Tokyo : INAX Publ., 2010. - 62 S. : überw. Ill. - (Contemporar architect's concept series : Special volume ; 1). - ISBN 978-4-87275-164-2. - Vgl. **Bücherregal in Aspik** / Ulf Meyer. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2013-07-20, S. 33.

<sup>15</sup> **Die Bibliothek** / James W. P. Campbell (wie Anm. 5). - Hier S. 298.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11371>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11371>